

Praxismodell für nachhaltige  
Waldbewirtschaftung

Pestizide in der Umwelt

Jugendwerkstatt  
Wandelbar

Neues aus der DBU,  
Termine, Publikationen

## Naturschutz entlang des Grünen Bandes auf dem Balkan

Der Druck auf die natürlichen Ressourcen nimmt zu und macht auch vor entlegenen Gebieten nicht halt. Eines dieser entlegenen Gebiete ist der Gebirgszug Sharr/Šar Planina/Korab-Koritnik, der sich entlang des Grünen Bandes im Grenzgebiet von Nordmazedonien, Kosovo und Albanien befindet. Die Region ist seit vielen hundert Jahren durch traditionelle Landnutzungsformen geprägt und zählt zum wertvollen Naturerbe der Balkanregion. Man findet hier eine außergewöhnliche biologische Vielfalt. Viele Arten sind endemisch, demnach nur in dieser Region und sonst nirgendwo auf der Welt anzutreffen. Aber auch Arten, die weltweit bedroht sind und auf der Roten Liste stehen, wie beispielsweise die Wiesenotter (*Vipera ursinii*), leben hier.

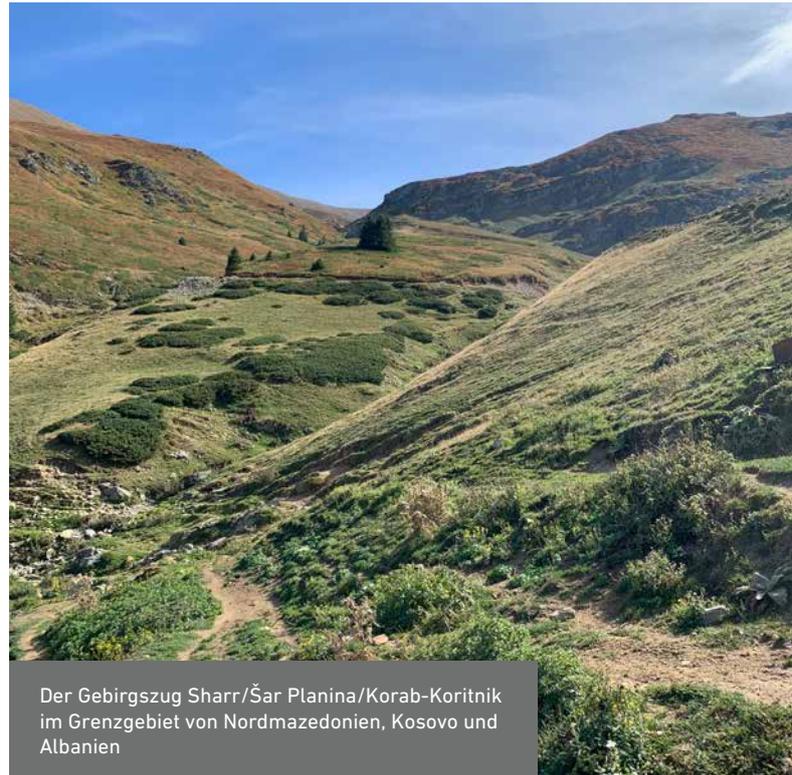
»Es ist wirklich eine unglaublich schöne Natur! Es gibt hier über 200 endemische Pflanzenarten, aber auch bedrohte Säugetierarten wie Wölfe und Bären«, berichtet DBU-Abteilungsleiterin Dr. Cornelia Soetbeer, die die Region mit einer DBU-Delegation im September bereiste.

Das noch weitgehend intakte Waldökosystem und die Lebensräume oberhalb der Baumgrenze stellen wichtige Ökosystemleistungen, wie beispielsweise Wasser, Medizinalpflanzen und Erosionsschutz für die Menschen der Region bereit. Daher wird bereits seit rund 20 Jahren über die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Schutzgebietes in der Region diskutiert. Der kosovarische und der albanische Teil des Gebirgszuges stehen bereits unter Naturschutz.

Unterstützt von der DBU arbeitet die Stiftung Europäisches Naturerbe EuroNatur seit Januar 2019 zusammen mit der »Macedonian Ecological Society« in Nordmazedonien, »Protection and Preservation of Natural Environment« in Albanien und der »NGO Finch« im Kosovo an einem Projekt, das zu Konzepten und Maßnahmen im Naturschutz und zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung in der Sharr/Šar Planina/Korab-Koritnik-Region führen soll. Das übergeordnete Ziel ist es, neue Lösungsinstrumente zu identifizieren, um anstehenden Herausforderungen im Biodiversitätsschutz in der Region angemessen begegnen zu können.

Das Projekt gliedert sich in mehrere Abschnitte und eine abschließende Evaluation. Im Januar startete das erste Modul mit einer regionalen Situationsanalyse, für die auch bereits gesammelte Daten genutzt wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem Umweltverschmutzung, nicht nachhaltige Landnutzung, Jagd, Fischerei und illegale Rodungen zu den akuten Bedrohungen für die regionale Biodiversität zählen.

Um diese Bedrohung zu verringern, sind insbesondere Maßnahmen zur Sicherung von Lebensräumen, zur Erhöhung des Einkommens der Bevölkerung, zur Reduzierung der



Der Gebirgszug Sharr/Šar Planina/Korab-Koritnik im Grenzgebiet von Nordmazedonien, Kosovo und Albanien

Nachfrage nach Holz und Energie, sowie zur Sensibilisierung und Bildung in der Bevölkerung notwendig.

Weiterhin wurden lokale Akteure und Organisationen in den jeweiligen Ländern identifiziert, die einen Beitrag zur Bewahrung der biologischen Vielfalt in der Region sowie zu verschiedenen Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung leisten können.

»Bei unserem Besuch der Region haben wir auch mit Vertreterinnen und Vertretern des nordmazedonischen Umweltministeriums gesprochen«, erzählt Soetbeer. »Es sieht so aus, als sei das Ziel, ein grenzüberschreitendes Schutzgebiet einzurichten, an dem sich auch die nordmazedonische Seite beteiligt, auf einem guten Weg. Das freut uns und unsere Partner vor Ort sehr! In den von der DBU geförderten Projekten ist es uns wichtig, die lokale Bevölkerung einzubinden und zu erreichen, sodass sie das Schutzgebiet als Chance für eine nachhaltige Entwicklung der Region begreifen.«

## Aus der Forschung

### Praxismodell für nachhaltige Waldbewirtschaftung



Ein Harvester führt experimentelle Fällungen durch.

Bereits 2007 beschloss die Bundesregierung die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) zum Schutz und Erhalt der Artenvielfalt. Diese besagt unter anderem, dass 5 Prozent der Waldfläche in Deutschland bis zum Jahr 2020 ihrer natürlichen Entwicklung überlassen werden soll. Dennoch kann ein ausreichender Schutz der Artenvielfalt selbst bei Erreichen des Zieles nicht sichergestellt werden. Ein Grund

besteht darin, dass Wirtschaftswälder oft strukturarm sind und sich nicht innerhalb kurzer Zeit zu einem naturnahen Wald entwickeln können, der auch gefährdeten Tieren und Pflanzen als wertvoller Lebensraum dient. Waldbauliche Praxismodelle, die notwendige Innovationen in der Waldnutzungs- und Waldnaturschutzpraxis voranbringen, sind daher dringend erforderlich.

Die Universität Würzburg, Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie, arbeitet zusammen mit mehreren Projektpartnern an einem Praxismodell zur Förderung von Beta Diversität in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Dazu wurden in vier Waldbeständen je 15 Probeflächen eingerichtet, die mithilfe von Vorher-Nachher-Untersuchungen Aussagen über die Artenvielfalt zulassen. Zunächst wurde auf den Probeflächen der Ausgangszustand erhoben (Vorher-Untersuchung). Dazu wurden –

unter Beteiligung von Bachelor- und Masterarbeiten – beispielsweise Bestände von Fledermäusen anhand von Rufaufzeichnungen erfasst, Nachtfalter und Käfer mittels diverser Fallen gefangen und bestimmt und Fadenwürmer aus dem Boden heraus extrahiert, gezählt und bestimmt. Im Anschluss an die Ist-Aufnahme wurden die Probeflächen dann strukturell verändert.

Derzeit wird untersucht, welchen Einfluss variable Bestandslücken sowie diverse Totholztypen und -mengen auf die Artenvielfalt haben und ob Verbiss an Eichen, eine lichtliebende Art, die Konkurrenzkraft gegenüber schattentoleranten Arten vermindert.

Die Ergebnisse sollen in die Aus- und Fortbildung von Naturschützern, Waldbauern, Forstexperten und Studierenden eingebunden werden.

## Aus dem Stipendienprogramm

### Pestizide in der Umwelt

Derzeit sind etwa 40 Millionen chemische Verbindungen bekannt, etwa 80 000 Chemikalien werden kommerziell vertrieben. Für weniger als 5 Prozent davon liegen vollständige Daten zur Umweltbewertung vor. Aus diesem Grund initiierte die DBU in den Jahren 2013 und 2014 einen Stipendenschwerpunkt »Integrierte Chemikalienbewertung: Umwelt, Wirtschaft, Recht«. Im Juli gab es eine Abschlussveranstaltung zum Thema: »Pestizide in der Umwelt – Defizite erkennen, Handlungsoptionen entwickeln« im DBU Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück, da die meisten der 15 Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen haben.

Die Gruppe der Pestizide umfasst Pflanzenschutzmittel (derzeit ca. 270 zugelassene Wirkstoffe) und Biozide (derzeit ca. 260 zugelassene Wirkstoffe). Der weltweite Einsatz von Pestiziden führt zu Umweltbelastungen und Beeinträchtigungen von Ökosystemen und Ökosystemleistungen. Ausgehend vom Status quo analysierten die rund 100 Veranstaltungsteilnehmenden in

vier Workshops zu den Bereichen Monitoring, Regulation, Schutzlandschaften und Einzugsgebiete die aktuellen Herausforderungen, um daraus Perspektiven und zukünftige Handlungsfelder abzuleiten, an denen sich auch die DBU orientieren kann. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Koordinator des Stipendenschwerpunktes, Prof. Dr. Andreas Schäffer, Lehrstuhl für Umweltbiologie und Chemodynamik am Institut für Umweltforschung der RWTH Aachen, sowie weiteren Betreuenden, den Stipendiatinnen und Stipendiaten des Schwerpunktes sowie der DBU vorbereitet.

Wichtige Ergebnisse für die DBU waren: Pestizide werden nicht nur direkt an ihrem Einsatzort, sondern mittlerweile auch in Schutzgebieten gefunden. Hieraus ergibt sich dringender Handlungs- und Forschungsbedarf sowohl in der Langzeitbewertung der eingesetzten Chemikalien als auch in deren Wechselwirkung mit anderen Wirkstoffen und ihrem Kreislaufverhalten in unterschiedlichsten Biozönosen. Darüber hinaus ist die Entwicklung und Erprobung alternativer Pflanzenschutz- und Biozidkonzepte sowie die Erarbeitung neuer, zielführender Bewertungswerkzeuge der zeitlichen und räumlichen Auswirkung von Pestiziden auf die Umwelt von Bedeutung.



Rund 100 Teilnehmende diskutierten im DBU Zentrum für Umweltkommunikation

## »Nachhaltige Entwicklung ist ohne Bildung und Teilhabe nicht zu erreichen«



Seit September DBU-Abteilungsleiterin:  
Dr. Cornelia Soetbeer

Klimawandel, Rückgang der Biodiversität, nicht nachhaltiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen – dies sind nur einige der großen Umweltherausforderungen unserer Zeit. Welche Rolle spielt die Kommunikation bei der Suche nach Lösungen? Dazu sprach DBU aktuell mit der Leiterin der DBU-Abteilung »Umweltbildung und Kulturgüterschutz«, Dr. Cornelia Soetbeer.

**DBU aktuell:** Die sogenannte große Transformation hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft erfordert die Information und Beteiligung aller Menschen. Welche Rolle kann die Umweltbildung der DBU dabei spielen?

**Soetbeer:** Bildung und lebenslanges Lernen sind zentrale Elemente einer nachhaltigen Entwicklung. Nachhaltige Entwicklung setzt einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel voraus, der ohne Bildung und Teilhabe der gesamten Gesellschaft nicht zu erreichen ist. Hier setzen viele unserer geförderten Projekte an: Ihr Ziel ist es, relevantes Wissen zu vermitteln und Menschen allen Alters und jeder Herkunft zu befähigen, ihre Umwelt ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig zu gestalten. Einbringen kann die DBU somit ihre langjährige Fördererfahrung und natürlich die Expertise und Kompetenz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**DBU aktuell:** Analysen zeigen, dass sich populistische Thesen häufig schneller und politisch bestimmender verbreiten als differenzierte wissenschaftliche Argumentationen – auch durch das Nutzen der sozialen Medien. Wie ist damit umzugehen?

**Soetbeer:** Das ist in der Tat eine große Herausforderung. Die Sozialen Medien gehören zu den stärksten Waffen der Populisten in ihrem Kampf gegen die Wissenschaft und damit letztlich auch gegen die Demokratie. Wissenschaft hinterfragt, versucht zu verstehen, schafft letztlich keine endgültigen Wahrheiten. Es ist wichtig, den Menschen zu vermitteln, wie Wissenschaft funktioniert, was sie leisten kann und in welchem Zeitrahmen – und was eben auch nicht. Und all das muss auch in

der »Echoblase« der Sozialen Medien geschehen, in die sich die meisten Wissenschaftsskeptiker zurückgezogen haben. Wissenschaft muss sich mehr mit ihrer Bedeutung für die Gesellschaft auseinandersetzen und sich auch der Kritik stellen.

**DBU aktuell:** Frau Soetbeer, Sie haben eine langjährige Erfahrung bei der Arbeit für verschiedene Stiftungen. Was zeichnet Stiftungen generell aus und was ist das Besondere an der DBU?

**Soetbeer:** Stiftungen haben eine große gesellschaftliche Bedeutung. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie schnell und oft auch unbürokratisch innovative und beispielhafte Projekte und Initiativen unterstützen können – darunter auch einmal riskantere Vorhaben mit einem unsicheren Ausgang. Ein weiterer Vorteil ist, dass Stiftungen in der Regel neutrale Akteure sind, die Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Positionen an einen Tisch bringen und einen produktiven Diskurs ermöglichen können. Das Besondere an der DBU ist für mich das große Thema, für das sie steht: der Schutz der Umwelt! Dazu zählen in hohem Maße auch die Umweltbildung und -kommunikation. Ich kenne keine Umweltstiftung, die in diesen Bereichen vergleichbar aktiv ist. Das ist wirklich ein Alleinstellungsmerkmal!

Eine ausführlichere Version des Interviews und Angaben zur Person lesen Sie in DBU aktuell online: [www.dbu.de/708ibook82185\\_38423\\_2486.html](http://www.dbu.de/708ibook82185_38423_2486.html)

## Jugendwerkstatt Wandelbar – junge Menschen gestalten Zukunft

Neue Wege der Kombination aus Experimentierräumen, Wissensvermittlung und gesellschaftlichem Engagement suchte die Jugendwerkstatt Wandelbar. Das gemeinsam vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und der DBU durchgeführte Pilotvorhaben zur Jugendpartizipation fand vom 18. bis 24. August 2019 in der Jugendherberge »Urwald-Life-Camp« Lauterbach in Thüringen statt. Unter dem Motto »Wir gestalten Zukunft« entwickelten 90 Jugendliche und junge Erwachsene in eigenverantworteten Formaten Ideen, Konzepte und Forderungen für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Auch die Verantwortung für die Konzeption und Durchführung der Jugendwerkstatt

lag vollständig in den Händen eines neunköpfigen Teams junger Erwachsener, das die Veranstaltung seit Februar 2019 entwickelt hatte.

Zwei Ergebnisse entstanden während der Veranstaltungswoche: Zum einen das Exponat »WandelBar«, auf dem die Visionen und Forderungen künstlerisch festgehalten wurden und das nun im Bundesgebiet auf Reisen geschickt wird. Zum anderen wurde ein Forderungspapier an die Bundesregierung erstellt, das im November während einer Sitzung der Bundespressekonferenz überreicht wird.

Weitere Informationen:  
[www.jugendwerkstatt-wandelbar.de](http://www.jugendwerkstatt-wandelbar.de)

Interessenten für die Ausleihe des Exponats WandelBar melden sich gern beim DBU-Projektteam Jugendwerkstatt Wandelbar unter:  
[al.krumme@dbu.de](mailto:al.krumme@dbu.de)



## Neues aus Kuratorium und Geschäftsstelle

**DBU Naturerbe diskutiert mit bei Nationalem Waldgipfel**  
Stürme, extreme Dürre, Borkenkäferbefall und Waldbrände haben den Wäldern in Deutschland schwere Schäden zugefügt. Rund 150 000 Hektar Schadfläche muss die Forstwirtschaft laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) neu aufbauen, der gesamte Wald soll besser an den Klimawandel angepasst werden.



Am Rande des Nationalen Waldgipfels am 25. September 2019 in Berlin sprachen DBU Naturerbe-Prokurist Michael Dittrich (l.), die fachliche Leiterin der DBU Naturerbe GmbH, Susanne Belting (2. v. l.) und Dr. Otto Denstorf, beim DBU Naturerbe verantwortlich für Betriebsmanagement und BlmA-Koordination (r.) mit dem Präsidenten des Deutschen Forstwirtschaftsrats (DFWR) und ehemaligen DBU-Kurator Georg Schirmbeck (2. v. r.) über Klimaschutzfunktionen

**DBU-Projekte ausgezeichnet**  
Die UN-Dekade Biologische Vielfalt zeichnet Projekte und Beiträge aus, die sich in besonderer Weise für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen.

Ausgezeichnete Projekte dürfen für zwei Jahre ab dem Datum der Auszeichnung den Titel »Ausgezeichnetes UN-Dekade-Projekt« führen. Das gilt seit Kurzem auch für zwei DBU-geförderte Projekte:

- Im Projekt »Stabilisierung der Population wertgebender Arten in der Zülpicher Börde« der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen erhalten Landwirtinnen und Landwirte intensive Beratung zu den Themen Natur- und Artenschutz – 130 Betriebe wurden schon informiert.



Kiebitz

- Das Citizen Science (Bürgerwissenschaft)-Projekt »Forschung. Umweltbildung. Naturschutz – Mit F. U. N. in die Wildnis« der Universität Greifswald, der Universität Rostock und des Naturparks Nossentiner/Schwinzer Heide bindet Erwachsene und Kinder in den angewandten Naturschutz und die Naturschutz-Forschung ein – und zwar am Beispiel von Fledermäusen.

und die Auswirkungen von Wetterextremen auf die Wälder Deutschlands.

Gemeinsam mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus rund 170 Verbänden, Einrichtungen und Institutionen diskutierten sie auf Einladung von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner über Maßnahmen, um klimaresilientere, naturnahe und standortgerechte Mischwälder mit einer höheren Artenvielfalt zu entwickeln.



Zwergfledermaus in Baumhöhle

Beschreibungen beider Projekte finden sich in der Online-Ausgabe von DBU aktuell unter:  
[www.dbu.de/708ibook82180\\_38423\\_2486.html](http://www.dbu.de/708ibook82180_38423_2486.html)

## Terminvorschau

### Zukunftsforum Energiewende

Den Wandel aktiv gestalten - unter diesem Motto geht das Zukunftsforum Energiewende 2019 am 20. und 21. November in Kassel in die dritte Runde. Auf dem bundesweit größten Kongress für die dezentrale Energiewende treffen sich Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunal- und Landespolitik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, um gemeinsam frische Impulse für die Energiewende und den Klimaschutz zu setzen. Mit dabei: Das DBU-Projekt »Modernisierungsmaßnahmen zur Energiewende?« am 20. November, 11:00 bis 12:30 Uhr.



**ZUKUNFTSFORUM  
ENERGIEWENDE**  
Den Wandel aktiv gestalten

»Wie erreiche und mobilisiere ich Hausbesitzer\*innen für Modernisierungsmaßnahmen zur Energiewende?« am 20. November, 11:00 bis 12:30 Uhr.

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung unter:

[www.zukunftsforum-energiewende.de](http://www.zukunftsforum-energiewende.de)

#### Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 054119633-0, Telefax 054119633-190, [www.dbu.de](http://www.dbu.de) // Redaktion: Verena Menz, Dr. Christina Schmidt, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 054119633-962, Telefax 054119633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 DBU/Bitner, S. 4 Zwergfledermaus © Hans-Joachim Fünfstück/piclease; S. 4 Kiebitz © Wilhelm Gailberge/piclease; alle anderen DBU-Projekttäger // Druck: STEINBACHER DRUCK, Osnabrück

#### Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter [www.dbu.de/datenschutzNewsletter](http://www.dbu.de/datenschutzNewsletter) im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.